Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt. Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen Bocholt: Neutorstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Weisling. Werth: Th. Varras.
Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 124 | Freitag, den 4. Mai | Jahrgang 1928

Tagesfragen.

Herr Martin Spahn hat am vergangenen Sonntag in Trier eine deutschnationale Wahlversammlung abgehalten, die nach allem, was man davon hört, nicht sehr imponierend verlaufen ist. Wir hätten also an sich gar keine Veranlassung, auf diese Veranstaltung zurückzukommen. Wenn wir es doch tun, so geschieht es nur deshalb, weil Herr Spahn sich in seiner Rede mit dem Austritt des Rektors Hackenberg aus der Deutschnationalen Volkspartei in einer sehr merkwürdigen Weise auseinandergesetzt hat. Hackenberg hat seinen Austritt in der bekannten Zuschrift an die „Germania" motiviert mit grundsätzlichen Bedenken, die ihm wegen der unzulänglichen und zweifelhaften Vertretung katholischer Interessen durch die Deutschnationale Volkspartei gekommen waren. Er hatte dann hinzugefügt, er würde noch deutlicher werden, wenn man ihn von deutschnationaler Seite dazu zwinge. Vielleicht ist die Rede, die Herr Spahn in Trier gehalten hat, ein hinreichender Zwang. Herr Spahn bestritt nämlich kategorisch, daß Hackenberg grundsätzliche Bedenken gehabt habe, sein Austritt sei nichts weiter als ein Ausdruck gekränkter persönlicher Eitelkeit.

*

Wenn eine Partei im Wahlkampfe zugeben muß, daß ihre Politik und Taktik verkehrt war, kann man das im allgemeinen nicht als eine Empfehlung für die Wiederwahl derjenigen Parlamentarier ansehen, die den Fehler begangen haben. Der frühere Kultusminister Dr. Boelitz scheint anderer Meinung zu sein. Denn in einer volksparteilichen Versammlung in Dortmund sagte er am Mittwoch abend in längerer Rede:

„So geht es am 20. Mai darum, daß wir das, was wir in den vergangenen Jahren schmerzlich als Mangel empfunden haben, wieder herstellen und daß wir die Basis unserer Regierung in Preußen unter allen Umständen verbreitern."

Dieses Eingeständnis, daß die Deutsche Volkspartei im Preußischen Landtag — auf Drängen der Reichstagsfraktion — mit ihrem Ausscheiden aus der Regierungskoalition sich auf die falsche Seite gelegt hat, ist geradezu rührend. Herr Boelitz gibt zu, daß man diesen Fehler schon lange bereut, und er denkt, wenn er dieser Reue offenen Ausdruck gibt, wohl an das Bibelwort, daß im Himmel mehr Freude ist über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte. Für den Himmel trifft das sicher zu, aber die auf Erden wandelnde Wählerschaft ist im allgemeinen weniger zum Verzeihen von politischen Fehlern bereit. Wenn die Wahl ja auch einen Sinn haben soll, dann ist es, da bei uns ja nur Parteien und nicht Einzelpersonen gewählt werden, der eines Volksentscheids über die Parteien. Die volksparteilichen Wähler werden darum, sofern sie über politische Vorgänge nachzudenken pflegen, sich doch wohl die Frage vorlegen müssen, ob es angebracht ist, der Partei wieder die Stimme zu geben, die so leichtfertig, nämlich um die Geschäfte der Deutschnationalen zu fördern, eine Koalition, die gut gearbeitet hat, verlassen und die auch im Reiche mehr als einmal mutwillig Krisen herbeigeführt hat, die heute mit allen Kräften auf die Koalition mit den Deutschnationalen hinarbeitet und morgen die Koalition mit ihnen durch Intoleranz wieder sprengt und, da man bei der Wählerschaft für solche Sprünge offenbar kein Verständnis findet, dann durch einen früheren Minister verkünden läßt, daß man den begangenen Fehltritt von Herzen bereue.

Rückzugsgeplänkel nach Keudells Niederlage.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 3. Mai. (Drahtb.)

Nach der Urteilsfällung des Reichsgerichts über das vom Reichsinnenminister von Keudell geplante Verbot des Roten Frontkämpferbundes ist es allmählich an der Zeit, diese Angelegenheit, über die alle politisch Denkenden nur eine Meinung haben, endlich aus der öffentlichen Debatte verschwinden zu lassen. Dieser Auffassung ist die Rechtspresse jedoch nicht, sondern sie würde es am liebsten sehen, wenn sich das Reichskabinett mit der Entscheidung des Reichsgerichts gegen das Rotfrontverbot auch noch beschäftigen würde. Wie uns von zuständiger Seite versichert wird, hat das Reichskabinett eine solche Absicht jedoch nicht. Die für heute nachmittag anberaumte Sitzung galt nicht, wie mehrere deutschnationale Blätter mitteilen zu können glaubten, dem Rotfrontverbot, sondern der Vorbereitung der Tagung des Reichsausschusses für Verfassungsreform, der am Freitag vormittag zusammentritt.

Die Versicherung der Rechtsblätter, Herr von Keudell denke nicht daran, aus der Entscheidung des Reichsgerichts etwa persönliche Folgerungen zu ziehen und dem Reichskanzler sein Amt zur Verfügung zu stellen, ist die völlig unnötige Dementierung eines Gerüchts, das kein Mensch ernst genommen hatte. Es ist doch völlig gleichgültig, ob Herr von Keudell einige Tage früher oder später seine ministerielle Tätigkeit aufgibt. Seine Tage sind ja ohnehin gezählt.

Ferner ist die von deutschnationaler Seite stammende Erklärung, der Reichsinnenminister halte es für seine Pflicht, die weitere Entwicklung des Roten Frontkämpferbundes in den verschiedenen Teilen des Reiches zu beobachten und gegebenenfalls weitere Maßnahmen zu ergreifen, nichts weiter sind als ein belangloses Rückzugsgeplänkel, um den Parteifreunden die Niederlage zu versüßen.

Mit dem Raketenflugzeug in 3—4 Stunden nach Amerika.

Zunächst ein Flug in die Stratosphäre.

In 2—3 Wochen steigt der Pilot Raab auf.

)(**Kassel, 3. Mai.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruhen die in den letzten Tagen in einem großen Teile der deutschen Presse erschienenen Meldungen und Informationen über den bevorstehenden Raketenflug des Kasseler Piloten Raab zum allergrößten Teil auf reinen Kombinationen der betreffenden Berichterstatter. Wir erfahren über diese Angelegenheit von Herrn Raab folgendes:

In einem vor einigen Tagen zwischen Herrn Fritz von Opel-Rüsselsheim und Herrn Raab abgeschlossenen Vertrag hat sich letzterer verpflichtet, die von Fritz von Opel betriebene Reise in die Stratosphäre mit einem die Erfindung des Raketensystems Valier-Sanders ausnutzenden, von Herrn Raab selbst konstruierten Leichtflugzeug zu unternehmen. Für dieses Proberaketenflugzeug hat man als Typ „R. K. 9 Grasmücke" gewählt, das nur ein Leergewicht von etwa 250 Klg. hat. Das Flugzeug wird durch ein Spantensystem noch besonders verstärkt und erhält statt des Motors einen Raketenantrieb, der von dem Flieger vom Flugzeug aus bedient wird. Es handelt sich also nicht, wie vielfach berichtet, um einen Schuß in den Weltenraum, sondern das Flugzeug wird mit einer Antriebsgeschwindigkeit von 50—60 Klm. den Erdboden verlassen und dann nach den angestellten Berechnungen eine Geschwindigkeit von 400 Klm. erreichen.

Der Versuch hat den Zweck, die meteorologischen Verhältnisse in einer Höhe von 8—10 000 Metern zu erforschen, um auf Grund der Ergebnisse die Aussichten für einen in dieser Höhe durchzuführenden regelmäßigen Flugverkehr zwischen Europa und Amerika zu bestimmen. Herr Raab wird sich nach Durchführung der Beobachtungen mit einem Fallschirm wieder zur Erde niederlassen. Das Flugzeug wird an einem zweiten Fallschirm ebenfalls zur Erde zurückkehren. Mit dem Bau des Flugzeuges hat man bereits gestern bei den Raab-Katzenstein-Werken in Kassel begonnen und man hofft, in etwa 2—3 Wochen den ersten Flug ausführen zu können. Das unter Verwertung der bei diesem Fluge gemachten Erfahrungen dann zu erbauende Flugzeug wird eine Geschwindigkeit von etwa 1 000 Klm. zu erreichen imstande sein und den Weg Europa-Amerika in etwa 3—4 Stunden zurücklegen können. Alle weiteren Nachrichten über eien Fahrt zum Monde usw., sowie auch ein Interview mit dem Flieger Raab sind unzutreffend.

*

Die die Erdoberfläche zunächst einhüllende Luftschicht ist die Troposphäre. Sie liegt im Mittel 11 Kilometer über der Erde, am Aequator 15, in Lappland nur 7 Kilometer. In der Troposphäre nimmt die Temperatur ab. Darüber liegt die bis 80 Klm. hohe Stratosphäre, in der die Temperatur gleichbleibt.

Die „Italia" auf dem Flug nach Spitzbergen.

Zwischenlandung in Vadsoe?

)) **Seddin, 3. Mai.** Nachdem gegen Mitternacht günstige Wettermeldungen eingetroffen waren, beschloß General Nobile heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr zu starten. Während der Vorbereitung zum Start hielt er eine Rundfunkansprache, in der er sagte: Ich freue mich über die Anteilnahme der deutschen Bevölkerung an meinem Unternehmen und die Unterstützung, die ich bei allen Kreisen der Bevölkerung gefunden habe und hoffe, daß ich mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute Deutschland wieder erreichen kann. Nach General Nobile sprach der zweite Kommandant und erste Navigationsoffizier zu den Rundfunkhörern.

Um 3,24 Uhr wurde das Kommando zum Start der „Italia" gegeben. Das Luftschiff erhob sich sofort vom Erdboden. Fünf Minuten später entschwand die „Italia" den Blicken der Zuschauer mit Kurs dem Meere zu.

Das Hilfsschiff „Città di Milano" ist bereits heute nachmittag in Spitzbergen eingetroffen. Es ist eine Zwischenlandung in Vadsoe in Norwegen geplant, um Benzin und Gas nachzufüllen.

*

Wie der Start vor sich ging.

:: **Stolp, 3. Mai.** Gegen 12,45 Uhr hatte General Nobile telefonisch an das Stolper Reiterregiment die Bitte durchgesprochen, die 200 Haltemannschaften für den Start des Luftschiffes zu stellen. Das Luftschiff wurde in dieser Zeit noch mit Gas nachgefüllt. Gegen 2,20 Uhr bestieg die Besatzung das Schiff und die Motoren wurden zum ersten Male zur Prüfung angelassen. Der Start des Luftschiffes wäre fast durch einen großen Brand in Stolp — es brannte eine große Möbelfabrik — in letzter Minute aufgeschoben worden, da der Brand so groß war, daß die Reichswehrmannschaften beinahe zur Hilfe hätten gerufen werden müssen. Glücklicherweise konnte der Brand so gelöscht werden; es bestand aber die größte Gefahr für den Start. Während die Haltemannschaften auf ihre Plätze gewiesen wurden, gab General Nobile, der sich in Begleitung seiner Gattin befand, die letzten Anweisungen. Vor der Halle waren etwa ein Dutzend Scheinwerfer aufgestellt, die das Luftschiff beleuchteten. Die letzte halbe Stunde war mit dem Feststellen des Gewichts der Gondeln ausgefüllt. Es wurde u. a. nötig, einen Wasserfilter, der das Luftschiff zu stark belastete, zu entfernen. Nobile, der in Uniform war und ein Käppi trug, sah blaß und ernst aus. Während Nobile seine Anweisungen gab, verabschiedete sich die Besatzung von den zahlreichen Freunden, die sie in Stolp gewonnen hatte. Frau Nobile verabschiedete sich von dem kleinen Foxterrier, der immer wieder versuchte, aus der Gondel wieder herauszuschlüpfen. Mittlerweile, um 3.05 Uhr, waren die Vorbereitungen soweit gediehen, daß General Nobile Herrn von Kleist von der Luftfahrzeug-Gesellschaft die Mitteilung machen konnte, daß sie fertig seien. Die Haltemannschaften bekamen die letzten Instruktionen. Das Luftschiff wurde kurze Zeit darauf aus der Halle gezogen. Der Wind war verhältnismäßig schwach. Etwa fünf Minuten vor dem Start wurde General Nobile noch eine Wettermeldung übergeben mit dem Rat, eine südwestliche Flugrichtung einzuschlagen, da über Nord-Schweden schlechtes Wetter sei. Kurz vor dem Start richtete Oberbürgermeister Hasenjäger von Stolp im Namen der Stadt Stolp und Regierungsassessor von Wangenheim namens der preußischen Regierung Abschiedsworte an den General, wofür dieser herzlichst dankte. Von der Reichsregierung war niemand erschienen. Etwa um 3.20 Uhr wurden die Motoren angelassen und um 3,25 Uhr erfolgte der Start. Das Luftschiff erhob sich langsam und flog in nördlicher Richtung davon.

*

Meldungen von dem Flug.

:: **Berlin, 3. Mai.** Wie die Flugsicherungsstelle mitteilt, versucht die „Italia" drahtlosen Verkehr mit Karlskrona aufzunehmen. Das Schiff gibt um 4,45 Uhr folgende Standortmeldung: „Italia 90 Kilometer nordost Stolp."

:: **Berlin, 3. Mai.** Um 6,11 Uhr war der Standort der „Italia" 220 Kilometer nordöstlich Stolp.

:: **Stockholm, 3. Mai.** Die „Italia" überflog um 10.25 Uhr Horsfjärden, wo augenblicklich die Panzerschiffe der Küstenflotte vor Anker liegen. Die Besatzungen traten an und brachten ein Hoch auf die „Italia" aus. Das Luftschiff setzte, von schwedischen Marineflugzeugen begleitet, seine Reise fort. Stockholm wurde um 11 Uhr erreicht. Während des Fluges über Stockholm wurde das Luftschiff von fünf schwedischen Flugzeugen begleitet. Es flog in geringer Höhe, sodaß man von der Straße aus alle Einzelheiten unterscheiden konnte. Der Kurs ging über Schloß- und Stadthalle.

:: **Stockholm, 3. Mai.** Noch am abend hat die Radiostation der Stadt Härnosand eine gute Verständigung mit der „Italia", die den ganzen Nachmittag über dem Meer dicht an der schwedischen Küste entlang geflogen ist. Kurz nach 6 Uhr abends wurde das Luftschiff drei Distanzminuten östlich Holmö Gadd bei Umea gesichtet. Der Kurs war nördlich. Als die „Italia" Stockholm passierte, sandte der Chef der schwedischen Flugwerke, General Amundsen, ein Glückwunschtelegramm an General Nobile. Durch eine Zeitung in Nordland sandte General Nobile ein Telegramm an das schwedische Volk, worin er seinen Dank für dessen Interesse aussprach.

:: **Helsingfors, 3. Mai.** Das Luftschiff „Italia" hat um 10 Uhr abends die Gegend von Gamla Karleby passiert und ist in nördlicher Richtung weitergeflogen. (Die Stodt Gamla Karleby liegt auf der finnischen Seite des bottnischen Meerbusens in der Nähe des 64. Parallelkreises.)

*

An Bord alles wohl.

:: **Berlin, 3. Mai.** Nach dem Bericht einer hiesigen Korrespondenz aus Stolp hatte General Nobile bei seiner Abfahrt vom Luftschiffhafen Seddin mit den Funkstationen in Stolp und im Luftschiffhafen vereinbart, daß er möglichst in jeder Stunde seinen gegenwärtigen Standort angeben werde, sodaß er für den Fall, daß er in Nebel oder schlechtes Wetter gerate, durch eigene Peilung und durch Peilung fremder Stationen selbst in der Lage sein könne, festzustellen, wo er sich mit dem Schiff befinde. Diese Absicht habe General Nobile jedoch nicht verwirklichen können. Die „Italia" sei von so vielen Seiten angerufen worden, daß die Funkstation an Bord des Luftschiffes zunächst überhaupt nicht dazu gekommen sei, die notwendigsten Arbeiten vornehmen zu können. Alle möglichen Stationen, sogar amerikanische Großstationen hätten versucht, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, ohne selbst die Möglichkeit zu haben, Nachrichten von ihm aufzufangen.

Die letzten Meldungen, die nach der Ueberfliegung Stockholms von den deutschen Stationen aufgefangen werden konnten, lauteten dahin, daß an Bord alles wohl sei und daß die „Italia" bei verhältnismäßig schwachen Gegenwinden auf nördlichem Kurs gute Fahrt mache. Am frühen Nachmittag sei noch ein Telegramm Nobiles an seine Gattin in Stolp eingetroffen, in dem er kurz meldet, daß an Bord alles wohl sei und in dem er Grüße für die italienischen Kameraden und auch für die deutschen Mannschaften in Stolp sendet.

*

Die Heimholung der Polarflieger.

:: **London, 3. Mai.** Der Schoner „Mina" mit Zeitungsleuten, Photographen und Kinooperateuren an Bord ist gestern in Green Harbour auf Spitzbergen eingetroffen, um die Nordpolflieger Kapitän Wilkins und Leutnant Eyelson abzuholen.

Die Benummerung der Wahlvorschläge in Preußen.

:: **Berlin, 3. Mai.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem Runderlaß des Ministers des Innern entnimmt, gilt die Nummernfolge und Parteibezeichnung, die der Reichsminister des Innern bekanntgegeben hat, auch für die Landtagswahlen. Zur Behebung von Zweifeln wird bemerkt, daß die für den Reichstagsstimmzettel zugewiesenen Nummern den dort bezeichneten Parteien auch dann für die Landtagsstimmzettel zur Verfügung stehen, wenn sie nur im Reichstage und nicht im Landtage vertreten waren.

Riesenfeuer im hamburgischen Vorort Geesthacht.

20 Gebäude eingeäschert.

:: **Hamburg, 3. Mai.** In Geesthacht ist nachmittags ein großer Brand ausgebrochen. Er entstand kurz nach 15 Uhr im Hause des Produktenhändlers Komosz, und zwar, wie man annimmt, durch Funkenflug aus einem Schornstein. Das Haus war binnen 10 Minuten niedergebrannt, so daß die Geesthachter Feuerwehr nichts mehr ausrichten konnte. Infolge starken Funkenfluges stand bereits nach wenigen Augenblicken in der ganzen unteren Stadt eine ganze Anzahl meist strohbedeckter Häuser in Flammen. Nunmehr wurden die Bergedorfer und die Hamburger Feuerwehr alarmiert, doch waren nach einem Bericht der „Bergedorfer Zeitung" bis zum Eintreffen der Wehren sämtliche strohbedeckten Häuser — mit Scheunen und Nebengebäuden insgesamt etwa 20 — ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Straßen waren infolge der ungeheuren Rauchentwicklung und der außerordentlich starken Hitze zeitweise nicht zugänglich. Die Feuerwehr mußte sich zunächst darauf beschränken, die Brände an den Hauptpunkten zu bekämpfen, da es nicht möglich war, gleichzeitig an allen Stellen Schläuche anzulegen. Erst allmählich ließ sich das Vorgehen der Wehren einheitlicher organisieren. Um 18 Uhr dauerte die Bekämpfung des Brandes noch an. Eine große Anzahl von Familien sind obdachlos geworden. Die telefonischen Verbindungen mit verschiedenen Teilen der Stadt sind unterbrochen.

*

Geesthacht liegt elbaufwärts von Hamburg. Es ist eine auf hamburgischem Staatsgebiet gelegene Gemeinde von etwa 5200 Einwohnern.

*

22 Familien obdachlos.

:: **Geesthacht, 3. Mai.** Unter den niedergebrannten 20 Gebäuden befinden sich 12 Wohnhäuser. Durch das Feuer wurden 22 Familien obdachlos, die zunächst bei den Nachbarn untergebracht worden sind. Der Verlust von Menschenleben ist glücklicherweise nicht zu beklagen, doch ist einiges Vieh in den Flammen umgekommen. Der größte Teil der abgebrannten Häuser war versichert. Die Feuerwehr war heute in später Abendstunde noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, doch steht ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nicht zu befürchten.

Beschlüsse des Reichsrats.

:: **Berlin**, 3. Mai. Der Reichsrat erledigte in seiner heutigen öffentlichen Vollsitzung eine große Anzahl kleinerer Angelegenheiten. Die Richtlinien für die Verwendung der Reichsmittel zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens und für die Hilfsmaßnahmen des Reiches zur Umschuldung der landwirtschaftlichen Kredite wurden endgültig nach den Beschlüssen des Reichstagsausschusses angenommen. Genehmigt wurde ferner der Entwurf einer neuen Verordnung betreffend die Einführung einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung. Erfreulicherweise war die Möglichkeit gegeben, mit Oesterreich bei der Aufstellung der neuen Verordnung Hand in Hand zu arbeiten, und so ist es gelungen, eine nahezu vollständige Uebereinstimmung der deutschen und der österreichischen Eisenbahnverkehrsordnung zu erzielen. Die Reichsratsausschüsse haben an der Verordnung noch mehrere Veränderungen vorgenommen, die den Wünschen von Handel und Industrie noch mehr entsprechen, als die Regierungsvorlage. Die Vollversammlung schloß sich in allen Punkten den Ausschußbeschlüssen an. Einverstanden erklärte sich der Reichsrat mit einer Verordnung über Abänderung der Ausführungsbestimmungen zum Tabaksteuergesetz. Die in der Verordnung vorgesehenen Aenderungen bezwecken durch die Uebertragung der Befugnisse zur Genehmigung steuerlicher Erleichterungen auf nachgeordneten Dienststellen (Finanzämter statt Landesfinanzämter) eine Verkürzung des Instanzenzuges und damit eine Ersparung von Verwaltungsaufwand herbeizuführen. Die Aenderungen sind im Einvernehmen mit dem Reichssparkommissar getroffen worden.

Die Verwaltungsreform.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 3. Mai. (Drahtb.)

Die Bestrebungen, die auf Vereinheitlichung der Verwaltung im Reich und in den Ländern abzielen, sollen nunmehr weiter gefördert werden, nachdem bereits vor längerer Zeit bekanntlich eine Besprechung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder in Berlin stattgefunden hat. Damals wurde ein besonderer Ausschuß zur Bearbeitung der verfassungs- und verwaltungsrechtlichen Probleme eingesetzt. Dieser Ausschuß, der in der Zwischenzeit gebildet worden ist, tritt am Freitag nachmittag unter Vorsitz des Vizekanzlers Dr. Hergt zu einer zunächst eintägigen Sitzung zusammen. In der Hauptsache wird es sich darum handeln, daß sich der Ausschuß eine Geschäftsordnung gibt und ein Arbeitsprogramm aufstellt. Heute befaßte sich das Reichskabinett mit der Vorbereitung der Arbeiten dieses Ausschusses. Außerdem nahm das Kabinett einen Bericht des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius über die Frage der Kohlenpreiserhöhung entgegen. Weiter wurden einige laufende Angelegenheiten erledigt.

Ein Aufruf des Deutschen Beamtenbundes.

Von unserer Berliner Redaktion.

— **Berlin**, 3. Mai. (Drahtb.)

Der Deutsche Beamtenbund veröffentlicht einen Aufruf zur Erhaltung des Berufsbeamtentums. Im Hinblick auf die bevorstehenden Reichs- und Landtagswahlen entwickelt der Deutsche Beamtenbund in diesem Aufruf die Punkte, die er für die praktische Arbeit der nächsten Zeit in den Vordergrund stellen will. Der Aufruf befaßt sich mit den Fragen der Verwaltungsreform des Beamtenrechts, der Beamtenbesoldung und der Warte- und Ruhestandsbeamten. Es wird einleitend der Gedanke der Erhaltungssicherung und Festigung des Berufsbeamtentums besonders betont und am Schluß darauf hingewiesen, daß die Festigung und Stärkung des Berufsbeamtentums die Gewähr einer gesunden Entwicklung unseres Vaterlands nach innen und außen gibt.

Die Partei der Junggesellen.

Hamburg, 3. Mai. Wie die Abendblätter melden, hat sich hier eine neue Partei „Lebensinteressen der Ledigen" gebildet, die einen Kreiswahlvorschlag eingereicht hat, an dessen Spitze Ernst Petersen-Wandsbek kandidiert. Der Wahlvorschlag wird für die Wahlkreise Hamburg und Schleswig-Holstein aufgestellt. Die Reststimmen sollen dem Kreiswahlvorschlag zugebracht werden. (Das Bemühen, Splitterparteien zu schaffen, treibt immer schönere Blüten!)

Graf Pourtalès †.

:: **Breslau**, 3. Mai. Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, ist der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Pourtalès heute in Bad Nauheim gestorben.

Graf Friedrich W. J. Pourtalès hat das Deutsche Reich von 1908 bis zum Kriegsausbruch als Botschafter am Hofe des russischen Zaren vertreten. Vorher war er Gesandter in München. Er hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Besuch des Gouverneurs der Bank von Frankreich bei der Reichsbank.

)(**Berlin**, 3. Mai. Der Gouverneur der Bank von Frankreich, Herr Moreau, ist in Begleitung des Chefs der wissenschaftlichen Abteilung der Bank von Frankreich, Herrn Quesnay, in Berlin zum Besuch der Reichsbank eingetroffen. Der Besuch gilt der Besprechung der beide Institute allgemein interessierenden notenbanktechnischen Fragen, insbesondere der Frage der rumänischen Währungsreform.

Preußen und der Fall Bela Khun.

:: **Berlin**, 3. Mai. Ein Berliner Spätabendblatt verzeichnet ein Gerücht, wonach der deutsche Reichstagsabgeordnete Dr. Kurt Rosenfeld vom preußischen Minister des Innern autorisiert sei, in Wien zu erklären, daß einem Transport Bela Khuns durch deutsches Gebiet keine Schwierigkeiten bereitet werden würden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst dazu mitteilt, ist an diesem Gerücht kein Wort richtig. Der Abgeordnete Rosenfeld hat mit dem preußischen Minister des Innern über die Verhaftung oder einen Transport Bela Khuns niemals ein Wort gewechselt.

Eine Erklärung des österreichischen Justizministers.

:: **Wien**, 3. Mai. Justizminister Dinghofer erklärt in der „Wiener Mittagszeitung" zu der Blättermeldung, wonach er gegenüber dem deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Rosenfeld geäußert haben soll, Bela Khun werde nicht ausgeliefert werden, dies sei nicht zutreffend und scheine auf einer Mißverständigung zu beruhen. Erst nach eingehender Prüfung der Aktenlage und des Berichtes der zuständigen Gerichtsstellen könne er sich ein Urteil bilden. Die Haftbeschwerde Bela Khuns und der mit ihm verhafteten Kommunisten ist von der Strafkammer des Landgerichts abgewiesen worden.

Der frühere ungarische Volkskommissar Lukacs in Wien verhaftet.

:: **Wien**, 3. Mai. Der ungarische Kommunist und frühere Volkskommissar Dr. Georg Lukacs, der mit Bela Khun wiederholt vertrauliche Besprechungen gehabt hat, ist hier wegen Teilnahme an Geheimbündelei verhaftet worden. Alle Fragen über seine Tätigkeit im Verein mit Bela Khun ließ er unbeantwortet. Lukacs, der Sohn eines Budapester Bankdirektors, war während der Rätezeit stellvertretender Volkskommissar für das Unterrichtswesen. Er gilt als der gelehrteste Theoretiker des Bolschewismus.

Die Sowjets ehren Amanullah.

Geleit durch ein Flugzeuggeschwader. — Festlicher Empfang und Parade der Moskauer Garnison.

Die Ankunft auf russischem Boden.

+ **Moskau**, 3. Mai. Der König von Afghanistan ist am Mittwoch abend auf der Sowjetstation Negoreloje eingetroffen und wurde von einer Ehrenwache und den Klängen der afghanischen Hymne begrüßt. Karachan hieß den König willkommen und überreichte ihm ein Begrüßungstelegramm Kalinins. Nach einer Ansprache des Königs, der seiner Freude über die Ankunft auf dem Boden der Sowjetunion Ausdruck verlieh, ging der Zug nach Minsk ab, wo der König von Mitgliedern der weißrussischen Regierung empfangen wurde. Er setzte dann die Fahrt nach Moskau fort.

*

Die Sowjetregierung empfängt das Königspaar.

◇ **Moskau**, 3. Mai. Der Sonderzug des Königs von Afghanistan, dem von der Station Moschaisk ab ein Militärflugzeuggeschwader das Geleit gab, traf um 11 Uhr in Moskau ein, wo Kalinin, Tschitscherin, Woroschilow und andere Mitglieder der Regierung und eine Ehrenwache auf dem Bahnhof den Zug erwarteten. Unter den Klängen der afghanischen Nationalhymne und der Internationale wurden der König und die Königin von Kalinin begrüßt, während Frau Kollontai, die frühere Gesandtin der Sowjetrepublik in Mexiko, der Königin einen Blumenstrauß überreichte. Der König schritt in Begleitung Kalinins und der Mitglieder der Sowjetregierung die Front der Ehrenwache ab. Auf dem Platz vor dem Bahnhof erfolgte dann ein Vorbeimarsch von Truppenteilen der Moskauer Garnison. Die afghanischen Gäste begaben sich danach in mehreren Automobilen nach der für das Königspaar vom Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten bereitgestellten Villa. Nachmittags 2 Uhr stattete der König Kalinin einen Besuch ab, begab sich sodann nach dem Lenin-Mausoleum und empfing später das diplomatische Korps.

*

Was sagen unsere Kommunisten zu dieser königlichen Ehrung des Herrschers aus dem Morgenlande in Sowjetrußland? Als auf dem Döberitzer Felde vor dem König und dem Reichspräsidenten ein Truppenvorbeimarsch stattfand, da überschlugen sich die kommunistischen Blätter in Spott und Hohn, wie sie über alles, was zu Ehren des Königspaars geschah, ihre hetzerischen Glossen machten. Und doch muß man jetzt feststellen, daß so großes militärisches Gepränge, wie es die Sowjetregierung für den Empfang angeordnet hat, in Berlin nicht aufgeboten worden ist.

Der Autonomisten-Prozeß in Colmar.

Autonomie „im Rahmen Frankreichs"

+ **Colmar**, 3. Mai.

Bei den heutigen Verhandlungen im Autonomistenprozeß erklärte Ricklin auf eine Frage des Vorsitzenden, daß er bei der zweiten Gründungsversammlung des Heimatbundes dafür gesorgt habe, daß

die Worte „im Rahmen Frankreichs" in das Manifest aufgenommen

wurden. Auf die Frage des Vorsitzenden, was das Elsaß wolle, antwortete Ricklin: „Die Verwaltungs- und gesetzgeberische Autonomie!" Dann läßt der Vorsitzende einige Briefe verlesen, die Ricklin im März und Mai 1926 an einen gewissen Rihe geschrieben hat. In einem dieser Briefe befindet sich jene in der Presse oft zitierte Stelle, daß man den Ausdruck „im Rahmen Frankreichs" ja eines Tages fallen lassen könne. Der zweite Brief datiert vom 3. Mai 1926 und enthält eine Begründung, weshalb in dem Heimatbundmanifest das Wort „im Rahmen Frankreichs" aufrechterhalten werden müsse. Der Ausdruck müsse deshalb aufrecht erhalten werden, da man sonst, weil der Heimatbund keine politische Partei sei, dem Staatsanwalt die Möglichkeit an die Hand gebe, gegen die Heimatbundbewegung wegen Hochverrats vorzugehen und außerdem deshalb, weil nur in diesem Falle die Beamten der Heimatbundbewegung sich anschließen könnten. Ricklin erklärte zu dem ersten Brief, die Gedanken Rihes seien ihm gefährlich erschienen, und um Ihe zu beruhigen, habe er es für richtig gehalten, so zu tun, als ob er seine Gedanken völlig teile, um ihn in vernünftige Bahnen leiten zu können und ihn allmählich wieder zur Vernunft zu bringen. In Beantwortung einer Frage des Vorsitzenden erklärte Ricklin, er habe

nie daran gedacht, die Beamten etwa deshalb für den Heimatbund zu werben, um sozusagen die Staatsmaschine zu zerstören,

wie es die Frage des Vorsitzenden gewissermaßen unterstelle. Der Vorsitzende fragte: „Sie waren sich darüber klar, daß Sie sich Verfolgungen aussetzten, wenn Sie die Worte „im Rahmen Frankreichs" wegließen?" Ricklin antwortete mit Ja! Ricklin trat dann den Beweis dafür an, daß die Formel „im Rahmen Frankreichs" seiner bisherigen Ansicht entsprochen habe. Zum Beweise ließ er einen Brief an Rihe vom 17. Mai 1926 vorlesen, in dem es heißt: „Wir erbitten die Rettung in der politischen Autonomie, damit wir uns selbst regieren können, aber der politische Zusammenhang bleibt. Zu diesem Zweck muß Frankreich in seiner Verfassung Aenderungen vornehmen." Ferner verwies er auf einen von ihm im Oktober 1919 in deutscher Sprache an Millerand gerichteten Brief, der beginnt: „Ich erkenne mich mit der rückhaltlosen Einverleibung des Elsaß in den französischen Staat als vollendete Tatsache einverstanden." Zum Schluß rief Ricklin aus:

„Ich bin ein guter Franzose, aber ich bin ein Pazifist."

Die Verhandlung wurde darauf auf nachmittags vertagt.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung erklärte Generalstaatsanwalt Fachot, daß das heute früh von der Verteidigung vorgelegte

Plakat betreffend die Wahl von autonomistischen Bocheskandidaten

nirgends in einem der drei ihm unterstellten Departements angeschlagen worden sei, daß er aber eine Untersuchung anstellen lassen werde. Die Rechtsanwälte Fournier und Berthon wiesen darauf hin, daß doch der Urheber des Plakates mit Namen gezeichnet habe. Die plötzliche Bereitschaft des Staatsanwalts, jetzt auf einmal nach den Urhebern des Plakates zu suchen, sei eigenartig. Im übrigen erklärte der Staatsanwalt auf eine Frage, ob die Untersuchung sich auch auf das rot-weiß-schwarze Plakat erstrecken werde, das von den Gegnern Ricklins verbreitet werde, er könne nicht jedes Wahlplakat verfolgen.

Rechtsanwalt Jaegle erklärte dann, es handele sich doch hier um einen Prozeß wegen Komplottes, bezw. einer Vorbereitung zum Komplott. Man müsse also zur Sache kommen und beispielsweise den Angeschuldigten Schall fragen, wieviel Mitglieder die Autonomistenpartei zähle. Denn wenn die Mitgliedschaft zu dieser Partei, die etwa 500 Mitglieder gezählt habe, ein strafbares Verbrechen sei, dann

müßten alle jene 500 auf der Anklagebank sitzen, nicht aber nur Ricklin.

Auf die Frage eines Anwaltes: „Was hätten Sie gemacht, wenn Sie geglaubt hätten, daß deutsches oder fremdes Geld die Bewegung unterstütze?" antwortete Ricklin: „Wenn ich geglaubt hätte, Deutschland zu dienen, würde ich für die autonomistische Sache keinen Schritt unternommen haben. Ich erkläre darüber hinaus, daß, wenn die Deutschen oder andere Ausländer Gelder in die Bewegung hineingesteckt hätten, dieses Geld zum Fenster hinausgeworfen gewesen wäre."

Ricklin präzisierte zum Schluß seine Aussage, er habe seit dem Kriege nicht einmal mit irgend einer ihm bekannten deutschen politischen Persönlichkeit Fühlung genommen. Er habe

nicht einmal seinem Freunde Dr. Wirth, der doch ein Pazifist sei, auch nur einen einzigen Brief geschrieben.

Alsdann begann die Vernehmung des Angeklagten Schall, 29 Jahre alt, ehemaliger Redakteur bei der Zeitschrift „Die Zukunft". Schall gab über die Gründung dieses Blattes Aufschluß, indem er erklärte, das Programm der „Zukunft" sei gewesen, sich auf den Boden des Versailler Vertrages zu stellen, aber von den Heimatsrechten Elsaß-Lothringens zu wahren, was zu wahren sei. Das Erstrebenswerteste sei gewesen, daß das Elsaß das wiedererlange, was es vor dem Kriege gehabt habe, nämlich die provinzielle Autonomie. Als notwendiges Gründungskapital habe er, Schall, 80 bis 90 000 Franken für notwendig gehalten. Aber man habe sich mit der Summe von cirka 30 000 Franken begnügen müssen. Sie hätte aber auch genügt, da für die Geltendmachung der Heimatrechte im Elsaß Stimmung gewesen sei.

Dieses Geld sei einwandfreier Herkunft.

Es stamme von fünf bis sechs Personen aus dem Elsaß. Dann verlas Schall eine lange Reihe von Artikeln der „Zukunft", die die Tendenz des Blattes bezeugen sollen, so aus dem ersten Satze der ersten Nummer: „Wir lehnen jede Befreiung durch Deutschland ausdrücklich ab." Alle Entgegnungen auf deutsche Aeußerungen ließen durchblicken, daß das Elsaß nur innerhalb des französischen Staates seine Heimatrechte geltend zu machen bestrebt sei.

Die weitere Verhandlung wurde auf Freitag vormittag vertagt

Todesstrafe und Zuchthaus im Fememordprozeß beantragt.

Die Plaidoyers der Anklagevertreter.

)(**Stettin**, 3. Mai.

In der heutigen Verhandlung im Rosenfelder-Fememord-Prozeß beantragte Oberstaatsanwalt Saß gegen die Angeklagten Heines und Ottow wegen Mordes die Todesstrafe, gegen die Angeklagten Fräbel und Bergfeldt wegen Beihilfe zum Morde je vier Jahre und gegen die Angeklagten Krüger, Vogt, Bandemer und Bär ebenfalls wegen Beihilfe zum Morde je drei Jahre Zuchthaus.

In seinem Plaidoyer führte der Oberstaatsanwalt, der zunächst nur die Tatfrage erörterte, u. a. aus, daß Heines und Ottow der überlegten und absichtlichen Tötung des Schmidt schuldig seien. Zu den sonst in der Beweisaufnahme erörterten Fragen erklärte der Oberstaatsanwalt, daß er die Verdienste Roßbachs in Oberschlesien hoch anerkennen müsse. Um so peinlicher sei es ihm, darauf hinweisen zu müssen, daß Roßbach oft zum Lügen gezwungen worden sei. So habe er in einem Brief an den Stettiner Polizeipräsidenten im Jahre 1920 abgestritten, daß er Waffen besitze. Er versuche jetzt, eigene Schuld auf die Reichswehr abzuwälzen. Ueber den Angeklagten Heines sagte der Oberstaatsanwalt, daß er ihn für einen Phantasten und Wirrkopf halte. Er traue ihm aber Handlungen aus Eigennutz nicht zu.

Staatsanwalt Dr. Frantzki nahm sodann das Wort zur eingehenden Beleuchtung der Rechtslage. Er wandte sich zunächst gegen die Bemühungen der Verteidigung, für ihre Mandanten in ihrer Eigenschaft als Soldaten die Anwendung der Militärstrafgesetze in Anspruch zu nehmen oder aus ihrer Handlungsweise Notwehr oder vermeintliche Notwehr zu folgern. Die Roßbacher seien im Jahre 1920 weder Reichswehrsoldaten im Sinne des Gesetzes aus dem Jahre 1919 über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr noch sogenannte Quasi-Soldaten gewesen. Dies beweise die ernstgemeinte Auflösung der Organisation in Güstrow. Auch die diesbezüglichen angeblichen Besprechungen mit Reichswehrdienststellen, auf die sich die Angeklagten beriefen, hätten sich nicht als stichhaltig erwiesen. Das gelte auch von der Waffenfrage: Die Organisation Roßbach sei nach der Beweisaufnahme nie Treuhänder der Reichswehr für Waffenlager gewesen. Auch über die eigenmächtige Urteilsprechung Roßbachs durch das von ihm eingesetzte Standgericht hätten General von Pawelsz und Oberpräsident Lippmann ein geradezu vernichtendes Urteil gesprochen. Roßbach habe sich damals außerhalb sämtlicher Gesetze gestellt und könne daher aus diesem Grunde keinen Anspruch erheben, Angehöriger einer gesetzlichen Einrichtung wie der Reichswehr zu sein. Bei der Rechtsfrage der eigentlichen Tat unterscheide die Angeklagebehörde Mord und Beihilfe zum Mord. In den Angeklagten Heines und Ottow sehe die Anklage die eigentlichen Vollstrecker, während die übrigen Angeklagten mehr oder weniger ihre willigen Helfer gewesen seien. Hierauf ging der Staatsanwaltschaftsrat auf die Stellung der einzelnen Angeklagten zur Tat ein.

Im Anschluß hieran nahm Oberstaatsanwalt Saß das Wort zur Strafbemessung, wobei er die Jugend der Angeklagten, ferner die ganzen Zeitverhältnisse, die Irreführung durch ungesetzliche Führer usw. als mildernde Umstände bezeichnet, andererseits aber fielen zwei schwerwiegende Momente in die Wagschale. Das sei zunächst die erschütternde Tatsache, daß ein auch vom Standpunkt der Roßbacher Unschuldiger getötet worden sei. Schmidt habe nichts verraten und habe auch nie die Absicht gehabt, etwas zu verraten. Hinzu komme, daß Heines nicht habe annehmen können, daß Schmidt habe Waffen verraten wollen. Der Oberstaatsanwalt bat dann in eindringlichen Worten die Geschworenen, unbeirrt und unbeeinträchtigt von Parteirücksichten, die Sache zu prüfen und das Recht anzuwenden. Es gehe hier um höhere Staatsnotwendigkeiten, nämlich darum, daß das Rechtsbewußtsein in unserem Volke erhalten und gefestigt werde. Hierauf stellte der Oberstaatsanwalt die bereits gemeldeten Strafanträge.

*

Die Plaidoyers der Verteidiger.

Stettin, 3. Mai.

Nach der Mittagspause nahm der Verteidiger Rechtsanwalt Bloch-Berlin das Wort zu einem Plaidoyer, in dem er darzulegen versuchte, daß die Angeklagten sich als Soldaten fühlten und zum Schluß einen warmen Appell an das Gericht richtete, im Namen der Gerechtigkeit ein Urteil zu fällen und Schluß zu machen mit dem Begriff Fememörder.

Darauf nahm Rechtsanwalt Dr. Holtz, der Verteidiger Heines, das Wort. Die Beweisaufnahme habe keinen klaren Tatbestand ergeben. Alle Unklarheiten müßten deshalb zugunsten der Angeklagten ausgelegt werden. Wenn während des Kapp-Putsches für Kommunisten, die Reichswehrsoldaten töteten, Putativ-Notwehr angenommen wurde, müsse man auch Heines zubilligen, daß er bei der Tötung Schmidts in Notwehr zugunsten des Vaterlandes gehandelt habe. Wenn ein gerechtes Urteil gefällt werden solle, so müsse Heines freigesprochen werden. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag vertagt.

Rheinlanddebatte im englischen Unterhaus.

◇ **London**, 3. Mai. Im Unterhause fragte Garro Jones den Kriegsminister, ob er die Stärke der britischen Armee in Deutschland angeben könne, und ob ihre Zurückziehung beabsichtigt sei. Der Vertreter des Kriegsministers, Duff Cooper, wies bezüglich des zweiten Teiles der Frage auf die Antwort des Kriegsamtes vom 9. Februar hin und erklärte im übrigen, daß die Stärke der englischen Armee am Rhein einschließlich des kleinen Saarkontingentes am 1. April 5850 Mann betrug. Garro Jones stellte hierauf die Frage, ob man einen einzigen Fall in der Geschichte anführen könne, in dem eine siegreiche Armee sich so lange im besiegten Lande aufgehalten habe und ob, wenn dies nicht der Fall sei, die Regierung nicht ihr Bestes tun wolle, um diese Armee zu entfernen. Hier griff der Sprecher ein und erklärte die Debatte hierüber würde einen Exkurs in das Gebiet der alten Geschichte bedeuten.

Einberufung der Völkerbundsversammlung.

:: **Genf**, 3. Mai. Der Präsident des Völkerbundsrates, Urrutia (Columbien), hat die Völkerbundsversammlung zu ihrer 9. Tagung auf den 3. September 1928 nach Genf einberufen. Das Programm enthält bis jetzt 20 Punkte.

Weitere Bergarbeiterentlassungen im Ruhrbergbau.

:: **Essen**, 3. Mai. Infolge des eingetretenen Absatzmangels sehen sich noch weitere Zechen im Ruhrgebiet gezwungen, Arbeiterentlassungen vorzunehmen. So werden auf der Zeche Hannover 3-4 zum 15. Mai 48 Bergarbeiter entlassen, auf der Zeche Lothringen 1-2 49 Bergarbeiter, auf der Zeche Mansfeld 49 und auf der Zeche Graf Schwerin ebenfalls 49. Die Koksbatterien auf der Zeche Lothringen 1-2 mußten ebenfalls wegen Absatzmangels stillgelegt werden.

Der Streik in der Rheinschiffahrt.

:: **Duisburg**, 3. Mai. Von der Aussperrung bezw. dem Streik in der Rheinschiffahrt sind rund 10000 Schiffer betroffen. In den Solidaritätsstreik werden etwa 15 000 Hafenarbeiter eintreten.

Noch immer Erdbeben.

Neue Erdstöße in Korinth.

:: **London**, 3. Mai. In Korinth wurden gestern mittag zwei weitere Erdbeben verspürt. Das Unterstützungswerk ist nunmehr in vollem Gange und die meisten der Bewohner Korinths und der benachbarten Dörfer sind nunmehr in Zelten untergebracht, die von der griechischen Regierung und den im Hafen liegenden ausländischen Kriegsschiffen versorgt werden. Der Abbruch der Ruinen wird in dieser Woche beginnen.

Starkes Erdbeben in Kleinasien.

)(**Konstantinopel**, 3. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurde die ganze Westküste Kleinasiens sowie Konstantinopel von einem starken Erdbeben heimgesucht, das in manchen Gegenden, so in Smyrna, 25 Sekunden dauerte. Einzelheiten über das Ausmaß des Erdbebenunglücks stehen noch aus.

Sechs Kinder vom Hagel getötet.

Sechs Kinder vom Hagel getötet.

:: **Bukarest**, 2. Mai. Ein schwerer Hagelsturm ging gestern über die Stadt Cluj nieder. Die Bevölkerung, die den ersten Mai in der Umgebung der Stadt feierte, wurde im Freien überrascht. Sechs Kinder wurden von Hagelstücken, die die Größe von Hühnereiern hatten, erschlagen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Viele Fensterscheiben gingen in Trümmer und die Auslagen der Kaufläden wurden beschädigt.

Ein polnisches Dorf niedergebrannt.

:: **Warschau**, 3. Mai. Am Mittwoch wurde das Dorf Doborow in der Nähe von Kalisch eingeäschert. Es verbrannten 32 Wohnhäuser, 22 Scheunen, 27 Stallungen und 15 große Lagerschuppen. Zwei Kinder und der größte Teil des lebenden Inventars fanden den Tod in den Flammen, während sechs Männer und neun Frauen schwere Brandwunden erlitten. 230 Menschen sind durch den Brand obdachlos geworden. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsaktion konnte das Dorf vor der Vernichtung nicht bewahrt werden. Die Bewohner biwackieren jetzt unter freiem Himmel. Der angerichtete Schaden geht in die Hunderttausende.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. Mai 1928.

a **Gewerbesteuerzahlung.** Sämtliche Gewerbetreibende werden auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in der heutigen Nummer der Zeitung hingewiesen. Da die Veranlagung zur Gewerbeertragssteuer für 1928 nicht durchgeführt ist, haben sämtliche Gewerbetreibende bis zum 15. Mai unter Vorlage des Steuerzettels 1927 Vorauszahlungen zu leisten in Höhe eines Vierteljahrsbetrages der Steuerschuld des Jahres 1927. Diese Maßnahme liegt auch im Interesse der Steuerpflichtigen selbst, da sonst nach der Durchführung der Veranlagung zwei Steuervierteljahre zusammen oder doch in ganz kurzen Abständen gezahlt werden müßten. Die Bekanntmachung wird daher der besonderen Beachtung empfohlen.

p. **Radfahren im Ostwall.** Die Fahrbahn im Ostwall ist augenblicklich gesperrt. Infolgedessen glauben viele Radfahrer die Berechtigung zu haben, die Bürgersteige im Ostwall befahren zu dürfen. Diese Ansicht ist irrig. Wer auf dem Bürgersteig Rad fährt, setzt sich der Gefahr aus, von der Polizei bestraft zu werden.

g. **Die Glucke mit der Rekordleistung.** Der Briefauben- und Geflügelzüchter Karl Mersch, Schaffelderstraße 96 erhielt von 46 Eiern, die er bei einer Glucke unterlegte, 44 lebende Küken. Eine derartig leistungsfähige Bruthenne dürfte eine Seltenheit sein.

g. **In den nächsten Tagen kommt Zirkus Straßburger,** der Zirkus Straßburger, über den wir schon mehrfach berichteten, ist nunmehr in naher Sicht. Sein hiesiges Gastspiel beginnt er am 7. Mai, abends 8 Uhr auf dem Viehmarktplatz. In jeder Vorstellung treten über 400 Menschen und 500 Tiere auf, die in drei Manegen und einer Olympia-Rennbahn ihre Künste zeigen. 150 edle Rassepferde birgt der weltberühmte Straßburgersche Marstall, wovon 75 Stück auf einmal in einer Manege in einem Massen-Tableau, genannt „das lebende Pferde-Karussel" mitwirken. Die Künstler aus aller Herren Länder stellen eine Völkerschau von größter Buntheit dar. Den Clou des bisher hier in unseren Mauern Gesehenen werden wohl die einzig dastehenden und aufsehenerregenden Darbietungen, die in der Riesen-Olympia-Rennbahn zur Vorführung gelangen, bedeuten. Künste, gepaart mit Tollkühnheit und Verwegenheit, werden gezeigt, die wohl die Bewunderung und das Kopfschütteln aller Besucher hervorrufen werden. Eine zoologische Ausstellung, die dem Zirkus angegliedert ist, kann sich auf Grund ihrer Reichhaltigkeit und ihrer Raritäten mit jedem anderen zoologischen Garten einer Großstadt messen. Wie wir schon früher einmal erwähnten, handelt es sich bei dem vor der Türe stehenden Gastspiel des Zirkus Straßburger nicht um ein solches seiner Filialunternehmen, sondern um die Ankunft des Hauptbetriebes selbst. Man kann deshalb mit berechtigter Spannung dem bevorstehenden Ereignis entgegensehen.

m. **Baugenossenschaft im Gesellenverein. — Selbsthilfe zur Schaffung neuer Wohnungen.** Die Angelegenheit der Gründung einer Baugenossenschaft zur Schaffung neuer Wohnungen für die unter der Wohnungsnot leidenden Standesgenossen bedarf noch weiterer Klärung. Zu diesem Zwecke ist am Sonntag, den 6. Mai, nach dem Hochamt um 11,30 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses eine Versammlung all derjenigen, die an der wichtigen Sache ein wenig Interesse haben. Es handelt sich dabei nicht bloß um diejenigen, die selbst eine Wohnung brauchen, sondern um alle Angehörigen des Handwerks, Meister wie Gesellen. Es soll versucht werden, möglichst viele ideal gesinnte Menschen zu einer größeren Hilfsaktion für die unter der Wohnungsnot leidenden Standesgenossen aufzurufen. Die Wohnungsnot, wie sie heute besteht, ist vom moralischen sowohl wie vom sozialen und gesundheitlichen Standpunkt aus von ungeheurem Schaden für unser Volk. Es wäre daher nicht christlich und mit dem Gebot der Nächstenliebe unvereinbar, sich auf den bequemen Standpunkt zu stellen: Ich habe eine Wohnung, darum geht mich die Sache nichts an. Der Einzelne ist heutzutage machtlos, aber der Zusammenschluß vieler vermag Großes zu schaffen. Es sollte sich daher jeder Handwerker verpflichtet fühlen, die Versammlung am Sonntag zu besuchen, damit eine ergiebige und die Sache restlos klärende Aussprache möglich ist.

n. **Kath. Gesellenverein.** Es wird nochmals hingewiesen auf den heute abend 8,45 Uhr stattfindenden Vorbereitungs-Vortrag mit anschließender Monatsversammlung (großer Saal).

n. **Kavallerie-Verein Bocholt.** Der Kavallerie-Verein hält am Sonntag, den 6. Mai ein Werbe-Reiten ab. Die Kameraden treten um 10 Uhr beim Kameraden Schroer (Kaisergarten), Werther Chaussee an. Anmeldungen hierzu nimmt der Rittmeister im Restaurant B. Anschlag am Sonnabend, den 5. Mai, von 8,30 Uhr an, entgegen. — Am 1. Juli findet die Standartenweihe des Vereins statt. Die neue Standarte wird 14 Tage vor der Weihe in dem Schaufenster des Kameraden Seiferth ausgestellt. Alles Nähere wird durch die Zeitungen und Plakate bekannt gegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

Hauptverhandlungstermin vor dem Preuß. Amtsrichter am gestrigen Donnerstag.

Der ertappte Fahrraddieb. Ein Gelegenheitsarbeiter aus Anholt stahl in einem unbewachten Augenblick ein vor der Tür einer hiesigen Wirtschaft hingestelltes Fahrrad. Der Eigentümer sah vom Lokal aus glücklicherweise im letzten Augenblick die fremde Person mit seinem Fahrrad davonfahren. Der Dieb konnte gestellt und ihm das Fahrrad abgenommen werden. Er flüchtete darauf in die Wohnung eines Arbeiters in der Karlstraße, wo er festgenommen wurde. Der aus der Haft vorgeführte Fahrradmarder will von dem sogen. Unbekannten die Erlaubnis erhalten haben, das Rad eben mitzunehmen, um sein eigenes in der Rebenstraße abzuholen. Die Ausreden erschienen dem Gericht unglaubwürdig, zumal er bereits einmal wegen Fahrraddiebstahls vorbestraft ist. Die gegen ihn verhängte Gefängnisstrafe betrug 6 Monate.

Fahrlässige Nahrungsmittelfälschung. Ein hiesiger Metzgermeister hatte in seinem Verkaufsraum einen halben Rinderkopf zum Verkauf feilgeboten, dessen Fleisch beginnende Zersetzungserscheinungen zeigte und daher als verdorben vernichtet werden mußte. Der Metzgermeister, der sich gestern wegen Nahrungsmittelvergehens zu verantworten hatte, führt den Zustand auf die z. Zt. feuchte Witterung im Februar zurück. Das Fleisch sei etwas angelaufen gewesen. Wegen Wursterei habe er an dem fraglichen Morgen nicht darauf geachtet. Das Gericht nahm fahrlässige Nahrungsmittelfälschung an und verurteilte ihn zu 30,— Reichsmark Geldstrafe.

Der schwer hereingefallene Schmuggler. Im Juli vorigen Jahres beobachteten Zollbeamte in der Nähe der Walderholung Nachts gegen 1 Uhr eine verdächtige Person. Im Abstand von etwa 150 Metern folgten drei Schmuggler, welche Packen trugen. Auf den Anruf der Beamten ergriffen alle die Flucht. Ein erwerbsloser Schlosser von hier konnte mit einem Packen ergriffen werden. Ein weiterer Schmuggler warf auf der Flucht seinen Packen ab. Der ergriffene Schlosser hatte sich gestern wegen Bandenschmuggels zu verantworten. In seinem Packen befanden sich 4,45 Kg. Tabak, 9 Kg. Kaffee und 0,2 Kg. Tee und in dem abgeworfenen Packen 5 Kg. Tabak, 11,5 Kg. Kaffee, 20 Zigarillos und 1 Dose Kaffee-Extrakt im Gesamtwerte von 178,— Reichsmark. Der Angeklagte bestreitet den Bandenschmuggel, er will allein zwecks Schmuggelns nach Holland gegangen und zurückgekehrt sein. Nach der eidlichen Aussage der Zollbeamten sind die Leute mit einigen Metern Abstand im Verein mit den Vorläufern zusammengegangen, so daß ein örtliches und zeitliches Zusammenwirken als Schmuggelbande anzunehmen war. Den Gegenbeweis konnte der Angeklagte nicht erbringen. Die gesamte beschlagnahmte Menge kam daher auf sein Konto. Wegen seiner Vorstrafen kam noch Schmuggel im weiteren Rückfalle hinzu. Das Urteil lautete auf 14 284,80 Reichsmark, die in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten umgewandelt wurden und statt einer weiteren Geldstrafe von 20 996,— Reichsmark 2 Monate Gefängnis und außerdem wegen Bandenschmuggels 2 Monate Gefängnis und wegen verbotenen Grenzübertritts 3 Tage Gefängnis. Sämtliche Gefängnisstrafen wurden in eine Gesamtstrafe von fünf Monaten zusammengezogen. Die beschlagnahmten Waren wurden zugunsten des Reiches eingezogen. Mit Rücksicht auf den durch die Höhe der Strafe begründeten Fluchtverdacht, erging gegen den Angeklagten Haftbefehl; er wurde sofort zur Haft abgeführt.

Der Angeklagte war nicht erschienen. Ein wegen Betrugs angeklagter hiesiger Gelegenheitsarbeiter fehlte gestern unentschuldigt, so daß seine Vorführung zum nächsten Termin beschlossen wurde.

Sie nahmen die beleidigenden Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. In einer Privatklage verglichen sich die Parteien dahin, daß sie die beleidigenden Aeußerungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns zurücknehmen. Die Kosten trägt der Kläger zu ⅓ und die Angeklagte zu ⅔.

* * *

g. **Hemden, 3. Mai. Aus der Zentrumspartei.** Am kommenden Montag, den 7. Mai, nachmittags 6 Uhr findet in der Schule 2 eine Zentrumswählerversammlung statt, für die als Redner Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen, gewonnen ist. An alle Wähler und Wählerinnen ergeht die Bitte, doch recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen und sich die notwendige Aufklärung über die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen zum Deutschen Reichstag und Preuß. Landtag zu holen.

g. **Stenern, 3. Mai. Arbeitsjubiläum.** Am 1. Mai konnte der Vorarbeiter Jos. Tüshaus auf eine 25-jährige Tätigkeit in der Firma des Herrn H. Rive in Stenern zurückblicken. Aus Anlaß dieses Ehrentages wurde der Jubilar seitens der Firma, sowie von den Angehörigen und seinen Mitarbeitern entsprechend geehrt. Auch unseren Glückwunsch!

g. **Liedern, 4. Mai. Ein Autounfall, der noch glimpflich verlief.** Gestern nachmittag platzte an dem Auto des Herrn Dr. van Laak aus Bocholt, das sich auf der Fahrt nach Werth befand, an der Schule in Liedern der Reifen eines Hinterrades. Der Wagen geriet ins Schleudern und kippte dann vollständig um, so daß die Räder nach oben standen. Die Insassen, der Chauffeur sowie der Vertreter des Arztes, kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde leicht beschädigt.

g. **Werth, 3. Mai. Schau über die Issel.** Die Schau über die Issel findet hier am 24. Mai, nachmittags 4 30 Uhr statt. Für die kleine Issel bei Liedern ist die Schau am 30. Mai, nachmittags 3 Uhr. Bis zu diesem Tage müssen die Anlieger die Böschungen ordnungsmäßig gereinigt haben.

g. **Werth, 3. Mai. Unglücksfall.** Hier scheute auf der Binnenstraße ein vor eine Karre gespanntes Pferd und wollte durchgehen, konnte aber von dem Ortsvorsteher festgehalten werden. Dieser kam hierbei zu Fall und zog sich Verletzungen an Armen und Beinen zu, die aber glücklicherweise nur leichter Art zu sein scheinen.

l. **Anholt, 3. Mai. Schutzpatronsfest des hl. Josef.** Die gesamte kath. Kirche beging am vergangenen Sonntag in feierlicher Weise das Schutzpatronsfest des hl. Josef. Diesem Fest gab die Gesangabteilung des kath. Arbeitervereins in der hiesigen Pfarrkirche in der nachmittäglichen Andacht zu Ehren des hl. Josef, eine besondere Note. Ist doch der hl. Josef der Schutzpatron der Arbeiter und der Arbeitervereine. Zu Ehren ihres Schutzpatrons umrahmte die Gesangabteilung die Festgebete mit stimmungsvollen Gesangdarbietungen. In sinniger Weise war die Auswahl der Gesänge erfolgt. Das „Ave maris stella" wies in feiner und würdiger Weise hin auf den kommenden Maimonat. Die Gesangdarbietungen, in vollendeter Weise vorgetragen, ernteten allgemeine Anerkennung.

l. **Anholt, 3. Mai. Elektrisches Geläute.** Nunmehr soll auch die kath. Kirche elektrisches Geläute erhalten. Seit mehreren Tagen sind Monteure einer auswärtigen Firma in Verbindung mit hiesigen Handwerkern im Kirchturm beschäftigt, die Anlage herzurichten. Auch die Orgel soll elektrisch betrieben werden. In Verbindung mit den Arbeiten zur Renovierung und Erweiterung der Pastorat herrscht somit seit einiger Zeit an und in der Kirche ein geschäftiges Treiben. Da nun außerdem mit Aufhängung der Tore auch die Einfriedigung des Kirchplatzes vollendet ist, die auf dem Kirchplatze angelegten Sträucher zu knospen und das gesäte Gras zu sprießen anfängt, wird sich die Kirche und ihre Umgebung dem Besucher in Kürze sehr vorteilhaft verändert darbieten. Erst jetzt, nachdem auch die Natur auf dem Kirchplatz zur vollen Entfaltung kommt, sieht man, ein wie guter Gedanke es war, den Kirchplatz einzufriedigen und neue Gewächse anzulegen. Der Platz bekommt dadurch erst ein dem Ernst der Lage angepaßtes und würdiges Aussehen.

g. **Rhede, 3. Mai. Morgenwanderung der Werkjugend.** Am Sonntag, den 6. Mai veranstaltet die Werkjugendgruppe des hiesigen kath. Arbeitervereins eine Morgenwanderung über Büngern, Nordbrock, Crommert und zurück. Die Teilnehmer besuchen um 6 Uhr die hl. Messe und treffen sich um 7 Uhr an der Wohnung des Vorsitzenden des kath. Arbeitervereins, Herrn Joh. Wessels. Alle, welche Interesse an dieser Wanderung haben, besonders die Mitglieder der Gesang- und Theaterabteilung sind herzlichst eingeladen, ebenso sind die Mitglieder der Deutschen Jugendkraft willkommen. Hoffentlich ist dieser Veranstaltung gutes Wetter beschieden.

r. **Borken, 3. Mai. Vieh- und Krammarkt.** Am Dienstag, den 8. Mai ist in Borken Vieh- und Krammarkt. An diesem Tage verkehren auf der Kraftpostlinie Wesel — Borken folgende außergewöhnliche Kraftposten: Wesel ab 6 Uhr, Borken an 7,25 Uhr; Borken ab 12 Uhr. Wesel an 13,30 Uhr.

* **Borken, 3. Mai. Vom Grenzschmuggel.** Den beiden hiesigen Zollassistenten Goeke und Fleuren gelang es in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch auf ihrem Dienstgange in Gemeinschaft um etwa 12,30 Uhr, als es gerade strömend regnete, Schmuggler zu stellen. Die Beschlagnahme ergab 1 Zentner Kaffee, Tabak und Kakao. Die Leidtragenden sind wieder einmal die allbekannten gewerbsmäßigen Schmuggler, die es in diesem Falle vorgezogen hatten, die Beute im Stich zu lassen und sich persönlich in Sicherheit zu bringen.

* **Rheine, 3. Mai. Die Leiche der Vermißten gefunden.** Die Leiche der seit Ostern vermißten Else Morawetz ist am Dienstag abend gegen 7 Uhr in Holsten bei Salzbergen angetrieben worden. Damit hat die Annahme, daß sie den Tod in der Ems gesucht hat, Bestätigung gefunden. — **Ein mutiger Junge.** Am Montag nachmittag fiel ein 2½ jähriges Mädchen in der Nähe der Sandsteinwerke von der Brücke in den Hemelterbach. Der fünfjährige Bruder sprang dem Schwesterchen entschlossen nach und rettete es so vor dem Tode des Ertrinkens.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportklub 1926.** Kommenden Sonntag sind die Stamm-Mannschaften spielfrei. Die erste Jugend spielt morgens 11 Uhr auf eigenem Platz gegen B. F. C. 1900 erste Jugend. Die zweite Jugend fährt 11,30 Uhr nach Wesel und spielt dort gegen Spielverein zweite Jugend. — Sämtliche Spieler, die noch einen Trikot in Besitz haben, müssen ihn Freitag abend abliefern.

Eingesandt.

„Falsche Sparmaßnahmen bei der Post."

Nachstehendes „Eingesandt" aus unserem Leserkreis klagt über die langsame und verspätete Briefzustellung durch das Bocholter Postamt. In der Postbestellung in den Landbezirken, mit der wir uns kürzlich schon beschäftigten, herrschen so unhaltbare Zustände, daß die Expedition unserer Zeitung in steigendem Maße dazu übergeht, die Zeitung in diesen Bezirken den Abonnenten durch Boten zuzustellen, weil es doch im Interesse des Verlages und der Leser liegt, daß eine Morgenzeitung möglichst am frühen Vormittag in Händen der Abonnenten ist. Zu dem Mangel der verspäteten Zustellung kommt auch noch die starke Erhöhung der Zustellungsgebühr, die von 22 Pfg. Gesamtgebühr pro Monat in früherer Zeit heute auf 80 Pfg. gestiegen ist. Das Publikum würde manche Zeit und manches Geld sparen können, wenn die Post, die doch für das Publikum da sein soll, sich etwas großzügiger zeigen würde. (Die Redaktion).

Mit diesen Worten leitet das „Bocholter Volksblatt" in der Nummer vom 28. April eine Schilderung der unhaltbaren Zustände in der Briefbestellung ein, die hier nun schon lange zum Schaden der Bocholter Wirtschaft bestehen und trotz aller Klagen und Beschwerden nicht gebessert werden. Im Anschluß hieran darf man sich der Worte erinnern, mit denen man in den Bocholter Zeitungen vom 22. März diese Zustände zu rechtfertigen sucht:

„Immer hört man noch Klagen aus den Kreisen des Publikums, daß die erste Briefzustellung des Morgens zu spät eintrifft. Bei diesen Klagen wird nie gebührend Rücksicht auf den Umstand genommen, daß die Stadt Bocholt recht abseits von den Haupteisenbahnstrecken des Westens liegt. Ja, wenn B. an einer der Haupteisenbahnstrecken, etwa an der Strecke Hannover — Köln, Hamm — Köln oder dergl. läge, dann könnte die Hauptfrühpost bereits in den ersten Morgenstunden hier sein und die Zustellung etwa um 7,30 Uhr vormittags beginnen. Aber jetzt trifft die Hauptpost erst mit dem Zuge um 8,08 Uhr hier ein. Von dem dann einsetzenden Hasten und Treiben kann sich nur ein Eingeweihter ein Bild machen. Aber früher als 9 Uhr ist es unmöglich, die Zusteller auf die Straße zu bringen. Die Zustellung dauert durchschnittlich 2—2½ Stunden, gegen 11,30 Uhr vormittags müssen alle Interessenten ihre Sendungen erhalten haben."

Ueber diese, zweifelsohne aus der Feder eines civis Postalis herrührende Begründung haben selbst die Hühner gelacht. Bocholt liegt genau auf dem Fleck wie ehedem und die Zugverbindungen haben sich für Bocholt gegen die Vorkriegszeit eher gebessert als verschlechtert. Die Hauptpost kann nach wie vor mit dem Nachtzug von Wesel und die Frühposten mit den wie früher fahrenden Morgenzügen befördert werden, so daß die Briefträger wie ehedem gegen 7,30 Uhr ihren ersten Bestellgang mit praller Tasche antreten und wie früher um 9 Uhr mit der ersten Bestellung fertig sein können. Jetzt müssen den Briefträgern die Briefschaften mangels Unterbringungsmöglichkeiten vielfach nachgetragen werden. Warum geht man so holperich um den Brei herum? Warum sagt man nicht gerade heraus: „Bürger von Bocholt, ihr habt das schöne neue Postamt bekommen, helft auch, daß es bezahlt werde". So ist es und dann mag auch für gewisse Personen Wert darauf gelegt werden, als tüchtige Wirtschaftler dazustehen, die mit verhältnismäßig geringen Ausgaben so enorme Ueberschüsse zu erzielen vermögen. Bocholt steht im Verhältnis seiner Einwohnerzahl mit einem Ueberschuß von nahezu einer halben Million an der Spitze aller Aemter des Deutschen Reiches.

In einer, von einem Postbeamten verfaßten, im Jahrbuch der Gewerbebank wiedergegebenen Abhandlung „Post und Wirtschaft" ist gesagt, daß unter den gegebenen Verhältnissen eine Drosselung der Wirtschaft zwar nötig wäre, daß es aber unsozial und verwerflich sei, in dem Streben nach Ueberschuß Gewinne zu suchen in Sparmaßnahmen, die in höherer Potenz der Wirtschaft aufgenötigt werden.

Das Postamt zwingt das Publikum, seine Postsachen von der Post abzuholen. Was in dem oben erwähnten Artikel gesagt wird, daß die Zustellung in 2—2½ Stunden, also bis 11,30 Uhr erledigt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Nicht unbegründet war der erbitterte Kampf der Bürgerschaft gegen die Verlegung der Post aus der Stadt heraus!

Die Bürgerschaft glaubt in Anspruch nehmen zu sollen, daß unsere Stadtvertretung, die doch in erster Linie sich verpflichtet fühlen sollte, sich der Sache annehme. Das Postministerium wird sich berechtigten Ansprüchen der Bocholter Bürgerschaft nicht verschließen.

Ein Bocholter Vertreter.

100 Jahre Regniter Schützenverein.

Der kommende Sonntag, den 6. Mai ist für die kleine Schützengemeinde der Regnit bei Anholt ein großer Tag. Jährt sich doch dann zum 100. Male der Tag, an dem der Regniter Schützenverein gegründet ist. Nachdem nach den Wirren der Freiheitskriege, die ja auch bis in unsere Gegend ihre Wogen geschlagen haben, wieder Ruhe und geordnete Verhältnisse eingetreten waren, gründete im Jahre 1828 die Regnit einen eigenen Schützenverein. Die Geschichte des Vereins und die Vereinsgewohnheiten und Satzungen überlieferten sich von Generation auf Generation. Getreu der Ueberlieferung und nach althergebrachter Sitte feierten die Schützen seit Gründung jedes Jahr ihr Stiftungsfest in altgewohntem Rahmen. Diese alte Gewohnheit wurde vor etwa 30 Jahren durch ein eigenartiges Geschick unterbrochen. Damals verbrannte die Vereinsfahne anläßlich eines Brandes beim Mitglied Roes (jetz Bollmering), bei dem die Fahne aufbewahrt wurde. Mit dem Verlust der Fahne, in der sich für den Verein symbolhaft Vereinsgeschichte und Tradition verkörperte, hörten für mehrere Jahre die jährlichen Stiftungsfeste auf. Der Krieg zwang zudem ebenfalls zur Einstellung der Feiern. Nach dem Kriege nahm der Verein in gewohnter Weise die Feier des Stiftungsfestes wieder auf. Im Jahre 1921 legte sich der Verein eine neue Fahne zu, während man sich bis dahin für die verbrannte erste Fahne mit einer Ersatzfahne notdürftig beholfen hatte. Im Jahre 1926 verbrannte auch diese Ersatzfahne anläßlich des Brandes beim Vereinsmitglied Epping. Dieses neue Mißgeschick konnte jedoch die übliche Feier des Stiftungsfestes nicht mehr hemmen. Nach dem Kriege wurde auch das beliebte Fahnenschlagen wieder eingeführt und beibehalten, durch das der Schützenverein sein Königspaar ehrt. Und zwar wurde bislang das Fahnenschlagen mit einer Fahne ausgeführt.

Das 100 jährige Bestehen gibt dem Regniter Schützenverein nun Anlaß, sein diesjähriges Stiftungsfest in einem großen Rahmen zu begehen. Der Bedeutung des Tages entsprechend hat der Verein keine Mühen und Kosten gescheut, das Fest in jeder Hinsicht großzügig zu gestalten. Während das Stiftungsfest bisher und traditionsgemäß abwechselnd bei den einzelnen Mitgliedern auf der Tenne gefeiert wurde, ist zu diesem 100 jährigen Stiftungsfeste ein großes Festzelt aufgebaut worden. Das Programm ist ebenfalls äußerst reichhaltig. Die gesamten Schützenvereine Anholts und der Bauerschaften sind zur Feier des Tages eingeladen.

Am Sonntag nachmittag nimmt das Fest um 3 Uhr mit Abholung der eingeladenen Vereine seinen Anfang. Darauf wird Seine Durchlaucht Fürst Nikolaus Leopold zu Salm-Salm auf dem Festplatze die Weihe der beiden neuen Fahnen vornehmen. Nach der Fahnenweihe findet das historische Fahnenschlagen statt, das in diesem Jahre erstmalig mit drei Fahnen ausgeführt wird. Während und nach dem Fahnenschlagen ist Konzert, woran sich der übliche Freiball anschließen wird. Um 8 Uhr wird der Festball die Schützen nebst Angehörigen und die eingeladenen Vereine zu frohem Treiben vereinigen.

Am Montag treten die Schützen morgens um 9 Uhr wieder zum Abholen des Königspaares an. Darauf erfolgt das Vogelschießen bis zum Königsschuß. Während und nach dem Königsschießen ist wiederum Konzert. Nachmittags um 3 Uhr wird unter Vorantritt der Kapelle das neue Königspaar abgeholt. Darauf ist Freiball. Bei den dann gleichzeitig stattfindenden Kinderbelustigungen wird auch die Jugend zu ihrem Recht kommen und wird im Sacklaufen, Hindernisrennen usw. ihre Kräfte messen und das Glück versuchen können. Als Abschluß des Jubelfestes wird darauf der Krönungsball den Schützen und ihren Angehörigen sowie den Gästen noch manche genußreichen Stunden bringen.

Der Regniter Schützenverein hat folglich alles aufgeboten, seinem seltenen Feste den gebührenden Rahmen zu geben und so wird die Feier einen entsprechenden Verlauf nehmen. Möge auch der Wettergott den Schützen gewogen sein, damit auch in dieser Hinsicht kein Mißton in die Festesfreude getragen wird und der Verlauf des Jubelfestes in jeder Hinsicht ein harmonischer ist.



Wir kochen jetzt nur mit Gas!

Der **Mehr**verbrauch gegenüber 1925/26 kostet **nur 12 Pfg.** pro Kubikmeter

Das beste Abführmittel
BLEIBEN APOTHEKER RICH. BRANDT'S Schweizerpillen

DUNLOP-Tennis-Bälle
sind für die Davis-Pokalrunde in Deutschland gewählt.

Gemälde-Schaustellung

von Samstag, den 5. bis Donnerstag, den 10. Mai, in den Ausstellungsräumen der Firma Jos. Wissing, Nordallee.

Eintritt frei.

Es sind ausgestellt Oelgemälde und Aquarelle der Maler **W. Imhof** und **W. Klaas**, Dortmund, Mitglieder der Vereinigung westf. Künstler und der Dortmunder Künstlergenossenschaft.

I. A.

Jul. Tangerding.

Baugenossenschaft im kath. Gesellenverein.

Am **Sonntag, den 6. Mai** findet nach dem Hochamt **um 11,30 Uhr** im großen Saal des Gesellenhauses eine wichtige

Versammlung

statt, zu der alle Mitglieder des Vereins die an der Schaffung von Wohnungen für ihre Standesgenossen Interesse haben, eingeladen werden. Es wird ein starker Besuch erwartet.

Der Vorstand.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H., Bocholt

Einladung

Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr findet im Saale des Arbeitervereins St. Paulus eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Redner ist

Genossenschaftssekretär Wertenbach von dem Konsum-Verein „Wohlfahrt" Essen-Altenessen.

Thema:

Bedeutung und Wert der Konsumvereine, sowie Uebersicht über das Geschäftsjahr 1927.

Der Vorstand.

Ausflügler

Samstags und Mittwochs nachmittags ab 4 Uhr

Gartenkonzert

u. Tanz im Freien.

„Haus Eder"

Blumenkamp b. Wesel.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

44 verschiedene Modelle

*in geschweisster, innen- u. aussen-gelöteter Ausführung finden Sie in unseren Verkaufstellen. Ein Besuch wird Ihnen zeigen, dass wir jedem Geschmack Rechnung tragen können. **Mifa-Räder sind hochwertige Markenräder. Ihre Preise sind außergewöhnlich billig,** eine Folge der Ausschaltung des Zwischenhandels u. das Ergebnis des Verkaufs direkt vom Werk durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen*



Kassapreise 64-85-96-105 M usw.

Wochenraten von 2.50 M an

KATALOG GRATIS

FABRIK-VERKAUFSTELLE

Bocholt i. W., Dinxperloerstr. 29.

Leiter: **Wilh. Terhardt.**

Rund um Frankfurt, 273 km 29. 4. 28

2. Dahms, 3. Piemontesi, 8. Delbecque auf **Mifa** *mit Potack-Bereifung u. Torpedo-nabe.*

Wassermotore! Waschmaschinen!

Waschmaschinen mit elektr. Antrieb, Waschfässer, Blumenkübel, Viehtränken. Ferner einen großen Posten verz. Eisenfässer von 300—700 Liter haltend, für Jauchefässer geeignet, sind zum Preise von 15—25 Mark je Stück, zu haben.

H. Heisterkamp, mech. Küferei Ostertor. Fernruf 2621.

Rhede!

Wegen Umbau

befindet sich mein

Laden

dem Wohnhause gegenüber.

L. Lachnicht.

Serien-Verkauf

1.45

Indanthren-Stoffe für Schürzen und Kleiderstoffe, einfarbig u. gemustert
Schotten in hübschen Dessins, doppelbr., Mtr.
Waschseide neue mod. Muster, Mtr.
Cretonne 130 cm breit, kräftige, gute Qualität für Bettbezüge, Mtr.
Untertaille gute Chiffonware, mit schönen Festons
Damen-Hemd mit Träger und guter Feston
Damen-Schlüpfer gute Qualität
Servierschürze mit Festons u. Tasche
Spielanzug aus gut. Zefir für Knaben und Mädchen
Kissenbezug, ausfestoniert, 80/80 groß
Frottierhandtuch, extra schwere Qualität, bunt kariert. 50/100
4 Stück Wischtücher 60x60 cm groß
Eine Tüte Kurzwaren der Inhalt 15 Gebrauchs-Artikel
3 Erstlingsjäckchen
Mädchenhemd, gute, feste Qualität für 6 Jahre
Mädchenschürze aus gutem Siamosen für 7 Jahre
1 Dtz. Kindertaschentücher bunt kariert
½ Dtz. Damentaschentücher mit Hohlsaum
Damen-Strümpfe, gute Macco oder künstl. Seide
Herrensocken Macco moderne, kleine Muster
2 Paar Kindersöckchen für 5 Jahre
Milieux, bestickt mit Hohlsaum und Klöppelspitze
Mitteldecke aus Waschkunstseide mit Durchsatz und Motiv
Kinderkleidchen aus Mousseline und Voile für 2—3 Jahre
Bluse aus Zefirstoff
Oberhemdenzefir in schönen Dessins mit Seideneffekten
Damenhemdhose weiß gewirkt mit Träger

2.90

Rohseide, bedruckt, mod. Muster, Mtr.
Rohseide, uni 80 cm breit
Dekorationsrips in vielen Farben, 130 cm breit, Mtr.
Schürzenalpacca, 120 cm breit, kräftige Gebrauchsware, Mtr.
Voil-Voile, bedruckt, neuzeitl. Muster, ca. 100 cm breit
Kasha in feinen Frühjahrsfarben für Kleider
6 Mtr. Nessel, 80 cm breit gute, westf. Qualität
Untertaille, Maccobatist mit Valenciennespitzen
Prinzeßrock m. Klöppelspitze garniert
Hemdhose mit Hohlsaum u. Festongarnierung
1 Paar Damenstrümpfe, „S. B. L." meine bekannte Hausmarke
1 Paar Seidenhandschuhe in allen modernen Farben
3 Stück Frottierhandtücher bunt kariert, 45/100
Badetuch, 100/100, bunt getreift, prima Walkware
4 Stück Herrenkragen Umleg- oder Eckenform, 4fach, moderne Facons
Kindertragkleidchen a. feinst. Batist mit Spitzen und Stickereien zum Teil echte Handarbeit
Kissenbezug 80/80 mit Languetten u. reicher Lochstickerei
Waschkunstseide, bestickt, neue Muster, Mtr.
Wollpullover, für 3 Jahre
Damen-Schürze, bt. Satin und Indanthren, vollgroß
Kieler Bluse für 3jährigen Knaben
Blaue Jacke, kräftige Qualität in allen Größen
Herren-Hose, gestreift
Buxkin für Knabenhosen 140 cm breit, Mtr.
Kinderwagen-Steppdecken moderne Farben
Hausbluse, praktische Farben, gute Qualitäten
Kinderwaschkleidchen für 3 Jahre
Unterkleid aus künstl. Seide in schönen Farben

4.50

Crepe de chine, reine Seide, doppelbr.
Damenhemdhose mit Handstickerei.
Nachthemd, elegante Formen, mit Stickereigarnierung.
Damenstrümpfe, Platinseide, Ia. Qualität, farbig.
Sportstrümpfe für Herren, mod. Farb
Crep de chine-Schal, durchgemustert
5 Mtr. Coupon weiß Gerstenkorn-Handtuch.
5 Mtr. Coupon Küchenhandtuch, Halbleinen
Kinderwollstrickkleidchen für zwei Jahre, frische Farben.
Kinderpullover für 6—7 Jahre.
Kieler Bluse, Ia. Kadett, für 3 Jahre.
Dreijacke, blau, mit Umlegekragen.
Maler-Dreijacke in allen Größen.
Herren-Garnituren Unterhemd und Hose, gute Trikotware.
Turnhose, lang, weiß
Malerkittel in allen Größen
Waschjoppe, hochgeschlossen, gute Qualität
Tüllbettdecke, 165/210
Herrenhose, solide Strapazierware
Ripspopeline, 130 cm breit in vielen Farben
Kunstseidentrikot, 140 cm breit Schlauchware
Prinzeßrock, Ia. Klöppelspitze elegante Verarbeitung
Seidentrikotrock mit Spitzen
Damenmousselinekleider in hübschen Dessins
Mäds-Voile-Kleider, weiß
Lumberjack für Damen aus Kunstseide
Herren-Nachthemd mit Taschen und Kragen

7.50

Herrenhose, dunkelblau mit Streifen
Knabenwaschanzug aus Ia. Kadett
Berufsmäntel, grau, schwere, solide Qualität
Dienerjacke m. Umlegekragen aus gestr. Kadett
Cord für Brecheshosen, 140 cm breit
Sommerlodenjoppe für Herren, hochgeschlossen
Waschjoppe aus Ia. Zwirnstoff, offen, Sportform
Buxkin, 140 cm breit, schwere Qualität
Hocheleg. Damenprinzeßrock mit Ia. Festons und Valenciennespitzen
Bettbezug, 4 Mtr. guter Damast, 130 cm breit
2 Pfd. gute füllkräftige Bettfedern in Tüten
Kopfkissen, guter Inlett, mit 2 Pfund Federn
Kaffeedecken, 130/160 cm, gute Qual., schöne Muster
Tischdecke, Ia. Damast, Gr. 130/160
Tenniskleider in weiß Panama
Sportrock reine Wolle, aparte römische Streifen
Voilebluse mit Handdurchzug
Teegedeck m. farb. Rand, Ia. Damast
Wäschegarnitur, 3teilig, Hemd, Nachthemd und Beinkleid
Herrengarnitur, Unterhemd und Hose aus bestem Material
Sweateranzug, Wolle, plattiert, für 4 Jahre
Pullover in aparten Mustern, für 8 Jahre
Tüllbettdecke, 180/210
Oberhemd Ia. Macco-zefir
Damenschirm mit eleganter Krücke
3 Mtr. Wollmusseline, aparte neue Dessins
Hauskleid in Bw.-Musseline

9.75

Crepe de chine, bedruckt, 100 cm breit
Herrenhose, schwere, feste Qualität
Knabenkadettanzug, Ia. Qualität für 6 Jahre
Friseurmantel m. blauen Aufschlägen Ia. Köper
Buxkin, 140 cm breit, schwere Anzugware
Herrenwindjacke in allen Größen
Herrenbreecheshose, gute Cordware
Kashakleid, hübsch aufgemacht
Popelinekleid, moderne Machart
Damenpullover, Wolle mit Seide
Morgenrock in hübschen Farben
Voil Voilekleid hübsch gemustert
Frauen-Musselinekleid m. lg. Arm
Bulgarenbluse, Ia. Voil-Voile
Teegedeck, gutes Halbleinen, für 6 Personen
Eleg. Tüllbettdecke, 150/215
Oberhemden, Ia. Trikoline, in vielen mod. Mustern
Gobeline-Tischdecke, aparte Dessins
Kissen, 80/80, m. Ia. grauer Halbdaune gefüllt
Eleg. Damenwesten, reine Wolle
Steppdecke, 140/200, geschnitten
Damastbettbezug, 4/0 m 160 cm breit
Prima Haustuch, 150 cm breit, 4½ m für 2 Bettücher
Ueberlaken, ausfestoniert und Lochstickerei
Stores m. breitem Handfiletdurchsatz 140/225
Herren-Schlafanzug, mod. Karo mit Verschnürung
10° feines Wäschetuch für elegante Leibwäsche

Jeder Artikel bedeutet eine Höchstleistung!

S. B. Löwenstein

Gute Möbel

von der einfachsten bis zur allerfeinsten Ausführung kaufen Sie in günstigster Preislage im

Möbelhaus A. Bleker & H. C. Terstegge

Münsterstr. 35 (Flora).

Reelle fachmännische Bedienung.

Zwanglose Besichtigung unseres großen Lagers erwünscht.

Ltd. 30—40 Musterzimmer am Lager.

Empfehle große Auswahl in

Damen- u. Kinderhüten

Die neuesten

Brautkränze u. Schleier

vorrätig.

Zur bevorstehenden Kinderkommunion empfehle

Kränze u. Bänder.

Frau Maria Lensing,

Realschulstraße 5

gegenüber der Geschäftsst. des Bocholter Volksblattes.

Sie verdienen Geld und sind zufrieden

wenn Sie Ihre Einkäufe in der

Stern-Drogerie

von

A. Steiner u. Grote,

Nordstraße 9

gemacht hab., weil Sie dortreell, fachmännisch bedient u. beraten werden.

Erstklassige Existenz

mit einem monatlichen Einkommen von 600,- Reichsmark und mehr bieten wir tüchtigen Vandreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerbungen unter Chriffre V. P. 124 an Postschließfach 329, Braunschweig.